

alt sah das aus mit den kleinen Stühlen, der Ruheraum hatte sich in eine orientalische Lounge verwandelt, in der eine türkischstämmige Erzieherin türkischen Tee und Mokka ausschenkte. Das Buffet hatten Eltern hergerichtet und Spezialitäten aus den jeweiligen Ländern zubereitet. Und überall hingen Länderfahnen, sogar die eigenen Backen mit Flaggen anmalen lassen durften die Kinder. An anderer Stelle wurden aktuelle Klimperarmbänder gebastelt und Papierflieger, um damit von einem Land ins andere zu fliegen. Hennamalerei auf der Haut und Flaggen ausmalen und puzzeln gehörten ebenfalls dazu.

## INEN BLICK

### Schreibwerkstatt

er werkstatt an der Kreisvolkshochschule Groß-Gerau. 20 Teilnehmer entwickelten unter fachkundiger Anleitung in rund 13 Monaten intensiver Schreibaarbeit die Geschichte. Eintrittskarten zum Preis von drei Euro sind aktuell in der Bücherei erhältlich. Eine Reservierung ist unter Telefon 06144-40479 möglich.

### er die Langenau

ge- tag für Seniorinnen und Senioren. Das von Horst Seil vorbereitete Thema ist „Die Geschichte der Langenau“. Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen.

gar an Shakespeare heran. Die Veranstaltung wurde als Ko-

gegründete Theater Multa. An diesem Abend wurde sie

der Protagonisten erklärt sich schon allein aus ihrer negati-

den neuesten Utensilien wie Kleiderständer, Rollstuhl,

doch noch einmal auftrumpfen.

# Wenn Tote sich am Handy melden

Das Duo „Allerhand“ – Carola von Klass und Christina Ketzler – speißt im neuen Programm moderne Kommunikationsformen auf

Von Norbert Fluhr

**GUSTAVSBURG.** Kennen gelernt haben sich Carola von Klass und Christina Ketzler bei der Kleinen Komödie in Wiesbaden. Unter dem Namen „Allerhand“ widmen sich die beiden Schauspielerinnen seit einigen Jahren auf vielfältige Art den verbalen und nonverbalen Kommunikationsstörungen. Am Samstagabend debütierte das Duo mit seinem dritten Programm „Wenn im Sarg das Handy klingelt“ im Lichtspielhaus.

Gleich von Beginn an entwickelte sich ein philosophisch anmutender Dialog. Was wäre, wenn ein Verstorbener sein Kommunikationsmittel mit ins Grab genommen hätte? Unwahrscheinlich erscheint, dass die Apple-Assistentin Siri diese Frage beantworten könnte. Schlimm wäre es dagegen, wenn der Tote sich melden würde. Ein Begrüßungsgag, mit dem die Protagonisten ihr Publikum von Anfang an zu begeistern wussten.

In ihren Sketchen geraten die Spitzenpolitiker ins Visier. „Kommunikationswissenschaftlerin“ Laubenpieper spricht von einer „Bismarckisierung“, die Kunst der Politiker, „im Grunde nichts zu sagen.“ Eine Fähigkeit, über die



Carola von Klass und Christina Ketzler begeistern mit ihren Gags das Publikum im Lichtspielhaus in Gustavsburg. Foto: hbz/Stefan Sämmer

bereits der französische Außenminister Talleyrand verfügte, der seinem Gesprächspartner „so lange auf den Füßen stand, bis dieser sich entschuldigte“.

Da macht auch Andrea Nahles keine Ausnahme, die ihren politischen Gegnern „am Liebsten in die Fresse hauen würde“. Über gepflegte politi-

cal correctness verfügen derzeit nicht die Weltpolitiker, allen voran der „Twitter-kompatible“ US-Präsident Donald Trump. Genau so wenig der „osmanische Mochtegern-Sultan Erdogan“ oder der „Korea-Kim“. Für die Protagonisten allesamt Despoten. Dagegen erscheint Putin „recht intelligent“, wenn man von seinen

Verbal-Attacken einmal abieht. Ins Fadenkreuz der Beobachtungen gerät auch der britische konservative Politiker Boris Johnson, weil er mit seiner „Schrubber-ähnlichen Frisur“ an Trump erinnert.

Das Thema Bildungspolitik nimmt das Duo „Allerhand“ ebenfalls ins Visier. Für Carola von Klass „verkümmert die

Schule immer mehr zu einem Event“. Eine Bildungseinrichtung, in der der Frontalunterricht präferiert wird, und Lehrer „die Kinder nicht auch mal zusammenstauen dürfen“. Das Land der Dichter und Denker ist zu einem Volk von Jammerlappen geworden, das in den sozialen Netzwerken seine Sorgen mit Followern teilen möchte. Da meckert Christina Ketzler sogar über das schlechte Wetter, an dem letzten Endes die Einführung des Euro schuld ist.

Mit den modernen Kommunikationsmitteln stehen die Protagonistinnen ansonsten eher auf Kriegsfuß. Früher suchte man durch das Aufgeben einer Kontaktanzeige einen Partner fürs Leben. Im „Tinder“-Modus oder via Instagram findet Frau nur selten den richtigen Partner. Wer im gereiften Alter Appetit auf das andere Geschlecht verspürt, ist beim Seminar „Erotische Kommunikation für Anfänger“ vermeintlich gut aufgehoben. Sprachliche Hürden sind aber schon im deutschsprachigen Raum zu überwinden, wenn eine Berliner in Wien einen Kaffee bestellen möchte. Für die „Frau Oberin“ völlig unverständlich, wenn ein Piefke mit einem „Einspänner“ nichts anzufangen weiß.